



Interview

«Wir sind bereit!»: Filipe Portugal und Salomé Martins übernehmen bei Tanz & Kunst Königsfelden – mit frischen Ideen

Filipe Portugal und Salomé Martins sind die neuen Gesichter in der Aargauer Tanzszene. Im Interview verraten sie, welche Pläne sie für Tanz & Kunst Königsfelden haben.

16.03.2023, Anna Raymann

Mit einem selbstbewussten Flamenco-Stampfen kündigte Brigitta Luisa Merki am Dienstag eine neue Zeit an bei Tanz & Kunst Königsfelden. Nach 40 Jahren Engagement übergibt sie den Stab 2024 in vier neue Hände. Die künstlerische Gesamtleitung übernimmt der portugiesisch-schweizerische Choreograf Filipe Portugal. Man kennt ihn als Tänzer aus Zürich, als Choreograf gab er schon einige Kostproben im Aargau: Im Mai zeigt er sein Stück «Heimlich seufzen die Winde» in der Klosterkirche Königsfelden. Mit ihm beginnt Salomé Martins als seine engste künstlerische Mitarbeiterin und Assistentin. Das überzeugende Duo hat bereits konkrete Pläne, die sie uns im Gespräch verraten.

Sie arbeiten nun schon eine Weile mit Tanz & Kunst Königsfelden zusammen für Ihr Stück «Heimlich seufzen die Winde». Hat es Ihnen demnach so gut gefallen, dass Sie gleich auf Dauer bleiben?

Filipe Portugal: Nach dem ersten Gespräch mit Brigitta habe ich fest gehofft, dass sie mich für das Stück in Königsfelden anfragt. Die Nachfolge stand dort noch nicht zur Diskussion, das entwickelte sich erst mit der Zeit. Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit, es ist ein grosses Kompliment für meine Arbeit.

Filipe Portugal

Wie haben Sie Tanz & Kunst Königsfelden bisher erlebt?

Salomé Martins: Was Brigitta Luisa Merki aufgebaut hat, ist einzigartig. Sie hat ein fantastisches Netzwerk für den Tanz in der Region aufgebaut. Es ist ein aufregender Prozess und wir lernen jeden Tag.

F.P.: Es ist ein spannender Ort, er hat einen Zauber – some magic. Und ich freue mich darauf, dem meine eigene Handschrift hinzuzufügen.

Wie ist es, nun mit einem ersten Stück als neue Leitung eingeführt zu werden?

F.P.: Ich spüre einen gewissen Druck, weil ich nicht nur eine Choreografie präsentiere, sondern auch meinen persönlichen Stil, der fortgesetzt wird. Dennoch oder gerade deswegen denke ich, dass es die perfekte Art ist, mich als künstlerischen Leiter vorzustellen.

Was verrät denn das Stück «Heimlich seufzen die Winde» über Ihr Schaffen?

F.P.: Es bringt mich zu den Wurzeln. Ich komme aus Portugal und Fado spielt in meinem Leben eine wichtige Rolle. Ich habe einmal gesagt «Fado, das sind wir». Wir arbeiten also an einem Thema, das sich wie Zuhause anfühlt – in einer Umgebung, wo man dieses «Zuhause» kennt und versteht. Die Musik ist gut gewählt, sie weckt Emotionen, die uns miteinander verbinden.

Es war ein Anliegen von Brigitta Luisa Merki, dass «Tanz & Kunst» jemand übernimmt, der aus dem Beruf kommt. Das erfüllen Sie absolut ...

F.P.: Ich bin 44 und einem Punkt, an dem ich eine Entscheidung treffen musste, wie es mit dem Tanz und dem Choreografieren für mich weitergeht. Bei mir ist es oft so: Neue Türen öffnen sich, wenn ich bereit dazu bin. So kam auch jetzt die Möglichkeit, hier die künstlerische Leitung zu übernehmen, im richtigen Moment.

S.M.: Mir geht es genauso. Am Anfang der Karriere träumt man von diesem Ensemble, von jenem Theater, wo man



gerne einmal tanzen würde. Schritt für Schritt geht man dann seinen Weg: Ich habe getanzt, unterrichtet, studiert, Filipe kennen gelernt, mit diesem Projekt begonnen – ich fühle mich jetzt bereit für diese Aufgabe.

Salomé Martins

Sie beide sind nicht nur Choreografen, sondern tanzten auch in Luzern und Zürich. Haben Sie dadurch einen anderen Umgang mit den Tänzerinnen und Tänzern auf der Bühne?

S.M.: Sicher. Wir wissen, wie es ist, auf der Bühne zu stehen. Wie verstehen, wenn es zu viel ist, wenn es zu wenig ist, wenn es mehr braucht, weil wir beide schon am selben Punkt standen. Als Tänzerin oder Tänzer ist es angenehm, mit Menschen zu arbeiten, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, auf eine ähnliche Art denken und fühlen.

Sie übernehmen eine Institution, die seit vielen Jahren in den Händen von Brigitta Luisa Merki ist. Macht eine solche Tradition nervös? Oder beruhigt es?

F.P.: Es ist eine Herausforderung – aber eine positive. Es ist bereits so viel Gutes vorhanden, auf das wir aufbauen können.

S.M.: Und wir nehmen uns die Zeit, uns auf die Aufgabe vorzubereiten. Ich wohne seit einem Monat in Baden, um näher dran zu sein. Diese Aufgabe beschäftigt uns 24 Stunden am Tag. Tanz ist kein «Job», bei dem man nach Hause geht und Feierabend hat.

Es gibt nicht nur die grosse Produktion in Königsfelden, sondern auch Kurse für Kinder, Schulprojekte und die Residenzen. Wie werden Sie die Arbeit aufteilen?

S.M.: Filipe ist als künstlerischer Leiter natürlich für die Produktionen verantwortlich. Ich habe bereits viel mit Kindern gearbeitet und liebe es. Das werde ich auch hier weiterführen. Aber wir werden überall sehr eng miteinander zusammenarbeiten. Wir haben uns vor gar nicht so langer Zeit im Studium kennen gelernt und rasch gesehen: Da ist eine Person, die leidenschaftlich ist, in dem, was sie macht. Es spielt keine Rolle, aus welcher Richtung man kommt – Contemporary oder Klassisch –, wenn das Herz für dieselbe Sache schlägt. Wir haben eine gemeinsame Vision.

Was ist diese Vision? Was wird Tanz & Kunst Königsfelden unter Ihrer Leitung?

F.P.: Es ist bereits so vieles vorhanden, und das, was vorhanden ist, funktioniert hervorragend. Wir wollen nicht ändern, was erfolgreich ist: Wir werden in Königsfelden bleiben. Wir werden die Projekte und Kurse mit den Kindern weiterführen und die Residenzen anbieten. Unser Ziel ist es nach und nach, unsere eigene Note hinzuzufügen. Und natürlich ist es ein Traum, in Baden irgendwann wieder eine Tanz-Company zu haben. Fast jede Stadt in der Schweiz hat eine Ballett-Company – warum also nicht auch hier? Im Aargau gibt es fantastische Bühnen und die Leute lieben den Tanz.

Werden wir konkret: Gibt es schon erste Ideen für nächste Projekte?

F.P.: Ja, wir wollen eine Sommer-Akademie lancieren. Ausgewählte Tanz-Studierende, die in ihren letzten Ausbildungs-Semestern sind, sollen einen Sommer lang die Möglichkeit haben, sich auf den Berufsalltag vorzubereiten. Vier oder Fünf Wochen werden Gast-Choreografen mit ihnen arbeiten, wir werden gemeinsam über die Herausforderungen im Beruf sprechen, zum Beispiel über eine ausgewogene Ernährung. Das ist ein sehr heikles Thema in unserem Beruf und ich denke, wir müssen jungen Tänzerinnen und Tänzern dabei helfen, einen gesunden Umgang damit zu finden.

Im letzten Jahr machten die Tanzschulen auch deswegen negative Schlagzeilen. Es gibt einen immensen Druck.

F.P.: Die Tanzschulen haben nicht ihre beste Zeit. Trotzdem kommen junge Menschen aus der ganzen Welt in die Schweiz, um hier ihre Ausbildung zu machen. Diese Kinder werden dann in eine Berufswelt geworfen, wo sie wieder in andere Länder ziehen müssen, in denen sie die Sprache nicht können, weit fort von Freunden und Familien.



Online-Ausgabe

Appenzeller Zeitung
9001 St. Gallen
071/ 353 96 90
<https://www.appenzellerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 2'209'442

Auftrag: 836005
Themen-Nr.: 836.005

Referenz: 87504966
Ausschnitt Seite: 3/3

Dabei sind sie kaum älter als 17. Es ist wichtig, ihnen in diesem sensiblen Moment eine Hilfestellung zu geben. Und irgendwann wird unsere Sommer-Akademie vielleicht etwas, das man sich in den Lebenslauf schreibt, weil man weiss: Bei Tanz & Kunst Königsfelden wird man gut auf den Alltag im professionellen Tanz vorbereitet.



Sie bringen frischen Wind zu Tanz & Kunst Königsfelden: Filipe Portugal wird künstlerischer Leiter, Salomé Martins koordiniert das Residenzzentrum tanz+. Bild: Alex Spichale